

Bibl Xenopol



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig 320, halbjährig 160, für das Ausland 600 Sel.

Verantwortlicher Schriftleiter: Mt. Witto.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Ecke Fischplatz
Hiliale: Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 30.
Telefon: Arab 6-33. — Telefon: Timisoara 21-32.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung, wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Sel.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 98.

Arab, Mittwoch, den 21. August 1935.

18. Jahrgang.

Romänische Militärdelegation bei den tschechoslowakischen Manduern.

Prag. In den heutigen Schlußungen der tschechoslowakischen Armee werden die jugoslawische, die rumänische sowie die sowjetische Militärdelegation durch die Kommandanten der Kriegsschulen vertreten sein. Die Sowjetdelegation wird sich aus mehreren hohen militärischen und zivilen Würdenträgern zusammensetzen. Die ausländischen Militärs werden auch einige lebendige militärische und zivile Betriebe und Fabriken besichtigen.

Italien fordert ganz Abessinien

Rom. Die italienische Presse, die bekanntlich auf Veranlassung Mussolinis für den Krieg gegen Abessinien Stimmung macht, schreibt ganz frei, daß der Diktator-Hat des Völkerbundes Italien nur so befriedigen kann, wenn er selbst einsteht, daß Italien ganz Abessinien als Entschädigung für die Gebietsverlustungen nach dem Weltkrieg erhalten muß.

Italien — schreiben die Zeitungen — hat im Weltkrieg an Seite der Entente bis zur letzten Minute tapfer gekämpft und kaum nennenswerte Gebiete als Siegerstaat bekommen.

Holz u. Obst für Kanonen

Bucuresti. Bekanntlich haben sich die Skoda-Werke in dem neuen Vertrag zur Abnahme von rumänischen Erzeugnissen verpflichtet, deren Kaufpreis vom Preis der Kanonen und sonstigem Kriegsmaterial, welches Skoda liefert, in Abzug gebracht wird.

Dieser Tage ist der kaufmännische Direktor der Skoda-Werke Berezowsky in Bucuresti eingetroffen, um das Warengeschäft in die Wege zu leiten. Der Direktor erklärte, daß er hauptsächlich Holz und Obst zu kaufen beabsichtigt. Holz und Obst — gegen Kanonen! Wie gut sich das reimt!

Englischer Journalist

von chinesischen Räubern ermordet.

Peking. Der Zeichner des englischen Journalisten Garret Jones wurde unweit Chang aufgefunden. Jones wurde vor einigen Wochen zusammen mit einem deutschen Journalisten von chinesischen Räubern gefangen genommen. Die Räuber verlangten 100.000 Dollar Lösegeld und ließen den deutschen Journalisten frei. Die chinesische Regierung erlegt 50.000 Dollar, mit welcher Summe sich die Räuber zufrieden gaben und ließen den Engländer laufen. Eine andere Bande hatte aber von dem Geschäft gehört, nahm den englischen Journalist neuerdings gefangen und verlangte wieder 50.000 Dollar Lösegeld. Die chinesische Regierung wollte aber nichts mehr hergeben und die eroberten Räuber töten den Engländer.

Wieder Revolution in Albanien

Befreiung vom italienischen Einfluß und Klärung der Saunkönigsrolle Bogus.

Tirana. Wie die albanische Telegraphenagentur meldet, wurde in der Ortschaft Fieri, wo die Revolution ausgebrochen ist, der Generalstabschef der albanischen Armee General Gajdari, der im Auto durch die Ortschaft fuhr, erschossen. Anwesend war auch ein Revolutionsführer, der behauptet, daß die revolutionäre Bewegung, die sich gegen den italienischen Einfluß und die

Saunkönigsrolle Achmed Bogus (siehe Bild) richtet, schon breiten Fuß gefaßt habe.

Der Anführer der Aufständischen ist Scheffet Bey, der im 1924 Ministerpräsident war. Nach der Thronbesteigung Bogus mußt er fliehen. Er besaß große Reichtümer und seine Tochter war früher mit Bogu verlobt. Prinz Watini soll bei den Kämpfen

mit den Revolutionären gefallen sein. Bisher wurden von den Aufständischen 50, von der Regierungstruppe 11 Mann getötet.

Der Korrespondent des „Welt Kurier“ berichtet aus Belgrad sensationelle Einzelheiten über die Unru-

Ein Zeuge in der Skoda-Affäre

aus dem Wege geräumt?

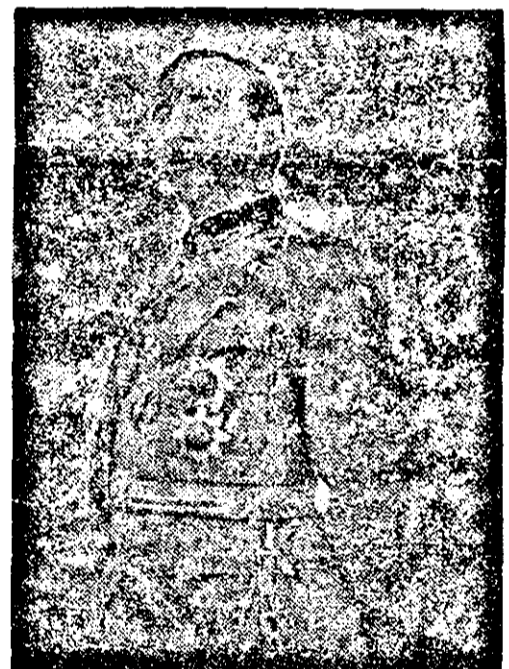
Der Bucurestier Untersuchungsrichter Stanescu hat gestern in der Timisoaraer Wohnung des verstorbenen Obersten Draganescu eine Durchsuchung vorgenommen und beschlagnahmte verschiedene, auf den Skoda-Vertrag bezughabende Schriften.

Oberst Draganescu war ein Hauptbelastungszeuge gegen gewisse Politiker, die als Großbalkischnehmer in die Skoda-Affäre verwickelt sind. Der Oberst mußte nach seiner Aussage in Pension gehen und war Professor am Polytechnikum in Timisoara.

„Universul“ bringt nun die Sensa-

tionmelbung, daß Oberst Draganescu keines natürlichen Todes gestorben sei, sondern aus dem Weg geräumt wurde.

Gleichzeitig mit der Hausdurchsuchung in Timisoara wurde die Gattin des Obersten Salme Draganescu in der Hauptstadt unter Bewachung gestellt. In ihrer hauptstädtischen Wohnung wurde ebenfalls eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Die Behörden beschlagnahmten bei dieser Gelegenheit mehrere Akten und militärische Urkunden.



hen in Fieri. Die Revolutionäre sind im Besitz zahlreicher Waffen u. großer Munitionsmengen. Sie haben die Regierungstruppen besiegt und sind von dem Wunsche, die Regierung zu stürzen, fanatisch durchdrungen. Das ganze Gebiet von Banat gehört bereits ihnen.

Was schert mich Weib, was schert mich Kind...



Bei Zusammenstößen zwischen Polizei und Arbeitslosen, die vor dem Newporter Rathaus für eine Erhöhung ihrer Unterstützungssätze demonstrierten, kam es zu widerwärtigen Szenen. Eine Frau stürzte heutzutage zusammen und — wie unser

Bild zeigt — die Männer kümmerten sich nicht einmal um sie. Man sollte kaum glauben, daß derartige in dem Lande möglich ist, das sich rühmt, seinen Frauen seit jeher eine bevorzugte Sonderstellung eingeräumt zu haben.

Masaryk dankt ab

Prag. Die Presse beschäftigt sich eingehend mit der Krankheit des Präsidenten der tschechischen Republik, Masaryk, der wahrscheinlich in kürzester Zeit abtreten wird. Als sein Nachfolger wird Außenminister Benesch oder der Geschichtsprofessor Dr. Klar erwähnt.

Wiedereinführung der 8. Klasse

in den Mittelschulen und den Lehrerbildungsanstalten.

Das Schulinspektorat in Timisoara gibt bekannt, daß mit dem beginnenden Schuljahre in den Mittelschulen — Lyzeen — wie auch in der Lehrerbildungsanstalt die 8. Klasse eingeführt wird. Was die 9. Klasse über Staatsabgaben anbelangt, verfügte das Ministerium, daß dort, wo über 30 Schüler zu verzeichnen sind, die Klasse auf Staatskosten erhalten wird. Wo jedoch weniger als 30 Schüler lernen, hat der Schultat, d. i. das Institut selbst für die 8. Klasse zu sorgen.



Alle in Rumänien wohnenden italienischen Staatsbürger zwischen 25 und 30 Jahren sind zum Kriegsdienst einberufen worden.

Während der Richtigkeitsverhandlung Johann Gassara in Timisoara zwei Verurteilungen zum Tode durch den Schwert, wurden diese durch den Kaiserlichen Hof in Wien in lebenslange Verbannung umgewandelt.

Die Czernowitzer Finanzdirektion entdeckte bei der Gießerei in der Gemeinde Sentești einen großen Steuerhinterhalt. Der Staat wurde mit Hilfe von Finanzbeamten um ungefähr 30 Millionen Lei betrogen.

Der Reichshaus Kaufmann S. Kurzweil stürzte mit seinem Auto in dem Bergdorf. Glücklicherweise kam er mit einem unbedeutenden Schaden und mit kleinen Verletzungen davon.

In der Gemeinde Selenia bei Grohwardein stürzte eine Glocke vom Glockenturm in die Tiefe und tötete den 14-jährigen Knaben Peter Karasik.

In der Gemeinde Cocluba (Rom. Bihar) explodierte der Dampfessel einer Dampfmaschine. 15 Personen wurden verletzt.

Der Landwirt Kranzhaft Barbu in Sibpuhl geriet mit einem Fuß in die Drechmaschine und wurde im hoffnungslosen Zustand ins kaiserliche Krankenhaus gebracht.

Der 20-jährige Freiburger Fleischhauergehilfe Genable Lamping hat eine Steinbohrung getrunken.

Die Faltmeter Gendarmerie verhaftete den dortigen Steueramtschef Mihai Lorneanu wegen Unterschlagung von 100.000 Lei Amtsgeldern.

Der Timisoaraer 57-jährige Maurermeister Michael Jost hat sich am Fabrikhof Friedhof mit Suminal vergiftet.

Die Mutter des österreichischen Bundeskanzlers, Schuschnigg, liegt im Sterben.

Die 13-jährige Paula Vesgu in der Gemeinde Chioabeanca hat ihren 7-jährigen Bruder im Streit mit Stockhieben auf den Kopf berant geschlagen, daß er gestorben ist.

Der Konstanzaer Deutsche Eugen Keri hat seinem Verwandten Franz Ninos 250.000 Lei gestohlen, wurde aber gefaßt und der ganze Betrag bei ihm vorgefunden.

Eine 47-jährige Frau in Wien hat sich aus Schmerz über das Verenden ihres Kanarienvogels vergiftet und ist gestorben.

Im italienischen Somal-Land an der Grenze von Abyssinien wurde durch Zufall in einem Umkreis von 150 Kilometern ein Diamantstein entdeckt, welches sehr große Ausbeute verspricht.

In Schibula wurden vergangene Nacht von der Drechmaschine des Petru Berar die Riemer, im Wert von 8.000 Lei, gestohlen.

Heiratsverbot für Analphabeten in der Türkei.

Die türkische Regierung legte dem Parlamenten einen Gesetzesentwurf vor, nach welchem in der Türkei nur jene Personen heiraten dürfen, die Lesen und Schreiben können.

Im Zusammenhang damit werden neben den bereits seit einigen Jahren bestehenden zahlreichen Abendkursen, in denen Unterricht im Lesen und Schreiben erteilt wird, noch einige besondere Schulen eröffnet werden, in denen die Dorfschulmeister und Kandidatinnen Lesen und Schreiben lehren, da es nicht angeht, daß Menschen in Liebe entflammen, ohne Lesen und Schreiben zu können.

Anstatt Großversammlung, Großblamage

Zusammenbruch der Minnich-Bellerei.

Am Sonntag den 18. d. M. sollte die sogenannte „Deutsche Volkspartei“, eigentlich Beller-Minnich-Gust-Partei, in Timisoara eine Versammlung abhalten. In allen Blättern der Gemeiner wurde mit diesen Letzern bekanntgegeben, daß die „Großversammlung“ im Fabrikhof stattfinden wird und sollen die Anhänger zahlreich erscheinen.

Die „Vollversammlung“ hat aber nicht stattgefunden und zwar, wie die „Dzsetz-Zeitung“ verkündet läßt, aus dem Grunde, weil die Behörde die Bewilligung zur Abhaltung der Versammlung nicht erteilte.

Diesmal war nicht Bellers sprichwörtliche Faulheit und Nachlässigkeit daran schuld, daß die behördliche Bewilligung nicht eingeholt wurde. Man hatte ein Interesse an der Nichtabhaltung der „Vollversammlung“, da eine katastrophale Nichtbeteiligung zu erwarten war. Wie es gemacht wurde, — darüber könnten gewisse Paragraphen des „Dienstbuchs“ Aufklärung geben, — genug dessen daß Ziel: die Nichterteilung der Bewilligung wurde erreicht. Lieber die Blamage auf sich nehmen, daß man sich nicht einmal die Bewilligung zu einer so belanglosen Versammlung zu verschaffen vermag, als die Desertionlichkeit darzutun, daß dem Rufe der Fah-Aposteln Minnich-Beller niemand mehr folgt.

Das Banater Schwabentum will von den Abenteurern nichts mehr wissen. In Barjash wurde zum B. der Minnich-Beller-Partei unlängst folgende Abfuhr erteilt: Jng. Höflinger, der als Diplomalbdiener sich nicht um die Verbesserung der Landwirtschaft sondern um die Züchtung von politischem Unkraut bemüht, wollte die 23 eingeschriebenen Barjasher Mitglieder der Erneuerer-Bewegung zur Gefolgschaft an Minnich-Beller und gegen Fabritius gewinnen. Einige der Barjasher Jungen traten ihm aber entgegen, darauf Höflinger sagte: „Was nicht meiner Ansicht ist, mög: das Lokal verlassen!“ Worauf alle 23, die ganze Barjasher Partei, das Lokal verließ und Höflinger blieb „einstimmig“ allein zurück. Man ist die Abenteurer satt.

Die sonntägliche Blamage zeigt die Minnich-Bellerei in ihrer ganzen Zerschandenheit und Nichtsheit. Zu begreifen ist, daß einige Sachen, die den weiten Weg aus Siebenbürgen mittels Autos nicht scheuten, nur an der „Großversammlung“ teilzunehmen, ein lazes Bild über die „Stärke“ der Banater Bewegung gewinnen konnten. — Die Marktschreiber-Politik einer Beller-Minnich ist am Abschneiden! Kein Mensch will die Handwerker mehr hören noch sehen, weder ihren Gefolgschaft leisten.

Neues Panama in Sicht!

Ein Vorkaufsrecht für den Druck von Schulbüchern.

Bucuresti. Eine Gruppe von Abgeordneten plant die Einreichung eines Gesetzesentwurfs, wonach dem Unterrichtsministerium das Vorkaufsrecht zur Herausgabe von Schulbüchern erteilt werden soll. Die betreffenden Abgeordneten hoffen dadurch die „Verbüßung“ der Schulbücher zu erreichen.

Wieder ein neues Panama in Sicht. Wenn man auch annimmt, daß

die antragstellenden Abgeordneten von den besten Absichten geleitet werden, ist es ganz gewiß, daß dieses Vorkaufsrecht und der damit verbundene Preisentwurf einer Druckerlei zugesetzt werden soll, die dann ohne jedwede Konkurrenz die Preise diktiert und dazu beiträgt, daß einige hundert Arbeiter in anderen Druckereien ohne Verdienstmöglichkeit bleiben.

Erid mit der Goldplombe

Eine neue Idee, um Geld zu bekommen, hat ein Mann in Prag sich ausgedacht. Er erschien jammernd und erbarmungswürdig bei einem Zahnarzt und hat den Herrn Doktor, er solle ihm doch seine Goldplombe herausnehmen. Es gehe ihm unsäglich schlecht, er brauche dringend zwanzig Kronen und mache deshalb dem Arzt den Vorschlag, er möge ihm um diesen Betrag seine Goldplombe abkaufen. Natürlich hatte der Arzt Mitleid mit dem armen Teufel, ließ die Goldplombe an ihrem Ort, griff in die Tasche und reichte dem Verzweifeltsten zwanzig Kronen.

Etwas weniger gerührt von diesem „Notverkauf“ war die Polizei, als sie feststellte, daß der Mann mit der Goldplombe diesen Erid an einem einzigen Tag bei vierzig Zahnärzten mit Erfolg angewandt hatte.

Australien — die Goldkammer des Zukunfts wird erschlossen.

Australien ist eines der wenigen Länder, die trotz der Weltwirtschaftskrise eine bemerkenswerte Entwicklung aufzuweisen haben. Sehr große Gebiete Nordaustralien werden mit englischem Kapital erschlossen. 500.000 Pfund sind neuerdings gezeichnet worden, um die dort gelegenen Goldfelder auszubeuten zu können.

Auch die Goldfelder in Queensland nehmen einen immer größeren Aufschwung. Gold für fast eine halbe Million Pfund wurde dort gewonnen. Im Süden, im State Victoria, hat die Oelwirtschaft bemerkenswerte Fortschritte gemacht. Man schätzt die Ergiebigkeit der Oelquellen auf mindestens 40.000.000 Barrels, von denen die Hälfte in naher Zukunft gewonnen werden kann.

Flugverkehr Arab — Bucuresti

Dieser Tage wurde, — wie wir bereits berichteten — die Flugstrecke Bucuresti—Craiova—Timisoara—Arab endgültig aufgenommen. Der Abflug aus Bucuresti erfolgt um 8 Uhr früh, Ankunft in Timisoara 10.35 Uhr, Ankunft in Arab 10.55 Uhr. Der Rück-

flug erfolgt: Abflug von Arab 7.15 früh, Abflug von Timisoara 7.45, Ankunft in Bucuresti um 10.10 Uhr. Der Tarif für den Passagierverkehr wurde folgendermaßen festgesetzt:

Abflugstation	Bucuresti	Craiova	Timisoara	Arab	Craiova	Bucuresti
Bucuresti	—	663	1110	1188	710	670
Craiova	663	—	818	878	1088	1188
Timisoara	1110	818	—	106	1456	1567
Arab	1188	878	106	—	1607	1607
Constantza	710	1088	1456	1607	—	884
Baleia	670	1188	1567	1607	884	—

Die Flugpassagiere können Handgepäck bis zu 15 Kilogramm mitnehmen. Staats-

beamte genießen eine 50-prozentige Ermäßigung.

Vergessen Sie nicht!

Die „Araber Zeitung“ erinnert Sie! Die Eisenbahnlegitimationen der Kriegsinvaliden, Witwen und Waisen, wie alle jene Fahrlegitimationen, die zu einer 75-prozentigen Begünstigung berechtigen, wurden bis zum 1. Jänner 1938 verlängert.

Der Dobruiner Turnverein veranstaltet am 1. September ein Schauturnen, an welchem auch auswärtige Vereine teilnehmen können.

100-Millionen-Anleihe der „Astra“-Waggonfabrik.

Die Waggonfabrik „Astra“ A.-G. in Urab, welche nun nach Kronstadt überstellt wird, hat von der Creditul Industrial eine Anleihe von 100 Millionen Lei erhalten, wofür Betrag auf ihre Anlagen in Urab inaktuellert wurde.

Die Bilagoscher Kognakfabrik unter dem Hammer.

Die Einrichtung der Grad-Bilagoscher Kognakfabrik wurde über Ansuchen ihrer Kreditoren versteigert. Die Maschinen wurden durch mehrere Unternehmungen erworben. Das Fabrikgebäude wurde gleichfalls verkauft, so daß die 52 Jahre bestehende Firma als endgültig liquidiert zu betrachten ist.

Den Freund erstochen

Gestern Nacht unterhielten sich in Timisoara in einem Kaffeehaus ein 34-jähriger Adam Muth mit dem 31-jährigen Josef Schiller. Als beide schon gänzlich betrunken waren, gerieten sie auf dem Nachhauseweg in Streit. Schiller regte sich darauf, daß er mit einem Messer seinem Freund Muth einen Stich in die Magengegend versetzte, so daß dieser von den Rettern ins Bega-Sanatorium gebracht werden mußte, wo er im Laufe der Nacht gestorben ist. Der rauflustige Schiller wurde verhaftet.

Reichshaar Gastwirt des Mädchenhandels beschuldigt.

Beim einen Weibung aus Timisoara hat den dortigen Polizeichef, Theodor Gutu, in der Fabrikstadt einen jungen Mann beobachtet, der zwei 15 bis 16-jährige Mädchen nach Reichshaar lockte. Gutu abfuhr sofort die Reichshaar Polizei, welche feststellte, daß der junge Mann die Mädchen zum Gastwirt Josef Dubin brachte, wo man sie zur Prostitution mit den Gästen gezwungen hat. Gegen den Gastwirt, den angeblich noch an andere Reichshaar Mädchen verpackt wurde, wurde das Verfahren eingeleitet.

Sonnenschein bis Mitternacht.

Die Stadt Fairbank in Alaska hat am 22. Juni besonderen Feiertag gehabt; an diesem Tage hatte sie nämlich 23 1/2 Stunde Tageslicht, d. h. die Sonne ging schon 1/2 Stunde nach ihrem Untergang wieder auf. Hunderte begaben sich auf die Berge, um die Sonne um Mitternacht untergehen und eine halbe Stunde später wieder aufgehen zu sehen.

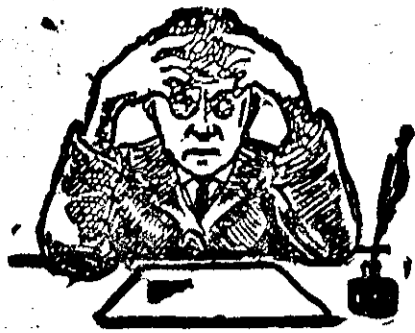
Sportjubiläum in Neupetsch

Sonntag fand in Neupetsch das 25-jährige Jubiläum des dortigen Sportvereines im Rahmen großer Festlichkeiten statt, an welchem sich mehr als 1000 Gäste beteiligten.

Am Fußballplatz spielte der Gastgeber Verein Hertha mit dem Neupetscher Verein mit einem Ergebnis von 3:2 (0:1). Auch im Handballspiel siegte Hertha mit 4:1.

Bei 100 Meter Wettlauf siegte Becker in 11.8 Sekunden. Im Hochsprung siegte Sinter (vom Deiner Mittelstufen Klub) mit 162 cm. Bei Diskus siegte Hoffmann vom Neupetscher Sportverein mit 22.40 Meter. Im Schwergewichtswrestling siegte Wasthal vom Neupetscher Sportverein mit 11.80 Meter und im Weitsprung siegte ebenfalls Becker vom Neupetscher Sportverein mit 6.28 Meter.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— darüber, daß Biederlichkeit und Trunksucht unter Umständen nicht nur Schäden verursachen, sondern — wenngleich unbekannt — auch Gutes stiften können, wie das in einem polnischen Dorf bei Wilna geschehen ist. Die Gattin eines Sandwirts wurde von Starrkrampf befallen und schien gestorben zu sein. Der Totenbeschauer, ein braver Barbier, stellte die Bescheinigung aus und die Tote sollte der Muttererde übergeben werden. Als der Leichengug im Friedhof angelangt war, zeigte sich aber, daß der Totengräber das Grab nicht geschaukelt hatte, da er sternhagelvoll betrunken war. Es blieb nichts anderes übrig, als daß einige Männer Spaten und Haxe anpackten, um das Grab auszuheben. Der Sarg stand indessen daneben, umringt von den Trauergästen, die der Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollten. Da plötzlich schien es einigen zu nächst Stehenden, als hörten sie ein Klopfgeräusch aus dem Sarge kommen. Die meisten ließen natürlich davon, doch der Gatte der Toten hatte keine Angst. Er öffnete den Sargdeckel und sah zu seiner Freude, daß seine Gattin am Leben sei. Man stärkte sie mit etwas Branntwein und bald war die „Tote“ so stark, daß sie auf eigenen Füßen nach Hause gehen konnte. Wäre der Totengräber ein mächtiger, pünktlicher Arbeiter, würde man die Frau beeraben haben und sie wäre im Grabe unbedingt erstickt. — Der lebensretterische Totengräber wird seine Lebensweise nun mit einer gewissen Berechtigung fortsetzen und weiter faulen, um seinen Mitmenschen das Leben retten und sein eigenes zu verkürzen.

— über den Heroinfall der Gattin des wegen dem 25 Millionen-Schwindel eingekerkerten Vassilescu. Dieser hatte einen gewissen Frangopol zum Zellengenossen. Frangopol, ein Kleingäuner, hatte seine Haftzeit am Samstag abgelesen und verließ das Gefängnis nach rührender Abschiednahme von Vassilescu. Vom Gefängnis ging Frangopol geradewegs zur Gattin Vassilescus, der er sich als Gerichtsschreiber vorstellte und im Namen Vassilescus 8000 Lei sowie Wäsche und Kleidungsstücke verlangte. Die Gattin des Betrügers, die in die Geschäfte eingeweiht war, ließ sich von dem Gauner überreden und gab ihm alles, was er nur verlangte. Einen Tag darauf suchte sie ihren Mann im Gefängnis, wo ich's dann aufklärte, daß der angebliche Gerichtsschreiber ein früherer Zellengenosse Vassilescus war. — Wenn nur ein Funken Witz und Humor in Vassilescu wohnte, müßte er eigentlich lachen darüber, daß er, der Großgäuner, von einem Kleingäuner betrogen wurde.

— über den außerordentlichen Fall, daß Mittelschulprofessoren bei der Reifeprüfung durchfallen. In Melbourne (Australien) hatten sich neun Professoren, um den zur Reifeprüfung gelangenden Schülern Mut zu machen, dazu entschlossen, gemeinsam mit den Maturanten geprüft zu werden. Das Ergebnis war vernichtend für — die Professoren, denn während von 20 Schülern nur einer als unreif erklärt wurde, sind alle neun Professoren als „unreif“ erklärt worden. Die Prüfungskommission bestätigte zwar, daß jeder Professor in seinen Spezialgegenständen hervorragend ist, jedoch mangelte es jedem an der nötigen Allgemeinbildung, deren Nachweis erforderlich ist, um als „mittelschul-reif“ erklärt zu werden. — Die neun Professoren werden in der Zukunft einen bösen Stand haben mit ihren Schülern. Da sie schulauslich als „unreif“ erklärt wurden, ist es undenkbar, Würde und Abstand zu wahren. Mittelschul-unreife Professoren können keine Schüler zur Reife bringen. — Dieser Fall zeigt wieder einmal, welchen relativen Wert der ganze Mittelschulunterricht hat und wie einseitig „verbildet“ viele Professoren sind.

Haben Sie heuer schon einen neuen Refer für unser Blatt geworden?

Schmerzen! ASPIRIN

Unwetterkatastrophe im ganzen Lande

Wollenbrüche, Überschwemmungen, Hagelschlag. — Panik bei einer Prozession.

Bucuresti. Im Laufe des gestrigen Tages waren an mehreren Stellen des Landes schwere Gewitter, Wollenbrüche und katastrophale Hagelschläge zu verzeichnen. In dem Komitat Treiscaune fiel Hagel in der Größe von Taubeneiern. Mehrere Personen wurden verletzt. Im nördlichen Teil der Bukowina sind Überschwemmungen eingetreten, die einen großen Teil der Saat vernichtet. Im Komitat Somos wurde ein heftiger Wollenbruch von einem schweren Hagelschlag begleitet. Zwei Frauen wurden schwer verletzt.

In der Gemeinde Nicula wurde

eine Prozession von dem Unwetter überrascht und es entstand eine ungeheure Panik, als der Geistliche der Ortschaft vom Hagel derart schwer getroffen wurde, daß er bewußtlos zusammenstürzte.

Ebenso wurden mehrere Frauen verletzt. In Jassy dauerte ein Wollenbruch von 6 Uhr nachmittags bis 1 Uhr nachts. Mehrere Stadtteile wurden vollständig unter Wasser gesetzt. Durch Beschädigung elektrischer Leitungen entstanden Brände. Im Komitat Dambobika hat der Hagel die Fächung mehrerer tausend Hektar vernichtet.

Der Berjamoscher Gewerbebetongreß

fordert Herabsetzung der Steuern.

Die Gemeinde Berjamosch fordert im Rahmen einer Gewerbeausstellung den 50-jährigen Bestand der Gewerbetreibenden und hat zugleich ein Gewerbebetongreß stattgefunden. Die Ausstellung war gut besucht und lieferte den Beweis für die Wichtigkeit des Berjamoscher Gewerbebetongreß.

Am Kongreß haben Abordnungen der Gewerbetreibenden folgender Gemeinden teilgenommen: Dobrin, R. Lash, Wariash, Metzendorf, Großsanktinnikolaus, Hagsfeld, Lotina, Kusankanna, Bled, Kleinbetscheret, Neuschonowa, Sanktandres, Neudorf usw.

Der Kongreß befaßte sich in erster Reihe mit dem Krankenlastergesetz. Abgeordneter Hügel trat dafür ein, daß die Gewerbetreibenden von dieser ungerechten Last vollkommen befreit werden sollten. Er sagte: „Wir haben von der Krankenkassa nichts und wollen nichts von ihr wissen, denn sie bildet eine Verletzung der persönlichen Freiheit.“

Dr. Jakob Krohn, Anwalt der Berjamoscher Gewerbetreibenden, hielt einen längeren Vortrag über die traurige wirtschaftliche und soziale Lage des Handwerkerstandes und stellte folgenden Beschlusantrag:

Handwerk und Bauertum sind unverzichtbare Formen der Gütererzeugung; ihre wirtschaftlichen und sozialen Interessen sind gemeinsam und deshalb vom Staat als dessen Grundlag zu schützen.

Die wirtschaftliche und soziale Selbsthilfe soll durch Genossenschaften für Werkstoffversorgung, Lieferung und Kredit ausgebaut werden. Der Kongreß soll einen Ausschuß damit betrauen, diese Frage eingehend zu studieren und dort, wo die Verhältnisse es ermöglichen, die Aufstellung entsprechender Genossenschaften bevorzugen zu lassen.

Wir fordern ferner des Staates und der Behörden, sowohl in wirtschaftlicher wie auch in sozialer Hinsicht, denselben Schutz wie das Bauerntum zu verdienen und genützt. Die Volksvertreter werden ersucht, für die Verwirklichung der Forderungen des Handwerkerstandes sich

ebenso einzusetzen, wie es in jeder Gemeinde die Bauernschaft mit Recht beansprucht.

Weiters wurden noch folgende Beschlusanträge angenommen:

1. Herabsetzung der Steuern für das Jahr 1935—1936 um 50 Prozent, aus dem Grunde, da durch die Mißwirts des Bauern auch der Handwerker schwer betroffen ist.

2. Anerkennung der Steuerfreiheit der Kleinverarbeitenden, die im eigenen Heim arbeiten. Außerdem ein 20-prozentiger Steuerzuschlag für die übrigen Kleinverarbeitenden.

3. Die Vertreter des Gewerbebetongreß sollen das Recht haben, bei der Steuerentwerfung Vorschläge zu machen.

4. Meisten sollen in Zukunft nur solche Handwerker werden können, die außer einer dreijährigen Lehrlingszeit, zwei Jahre hindurch als Gesellen tätig waren und dann eine Meisterprüfung bestanden haben.

5. Das Tätigkeitsfeld der Gewerbebetongreß bei der Arbeitskammer soll erweitert werden.

6. Die Korporationen der Gemeinden sind als Filialen der Gewerbebetongreß zu unterstellen.

7. Dem Oberstaatsanwalt ist das Recht einzuräumen, über die Einhaltung der Gewerbebetongreß eine Kontrolle führen zu können.

8. Der Schlüssel der Gemeindeumlagen ist auf 8 Prozent herabzusetzen.

9. Kleinverarbeitende, die nur zwei Zimmer im Hause haben und im eigenen Heim arbeiten, sind von den Steuern zu befreien.

Nachdem die Beschlusanträge einstimmig angenommen wurden, haben noch zu den Gegenständen Hofhof aus Großsanktinnikolaus, Weismüller aus Dobrin, Gemeindevorsteher Dr. Latha, Inspektor Bulpe, Oberstaatsanwalt Dr. Senator Dr. Reitten, Vorsitzender Richter usw. gesprochen. Antonien hat die Berjamoscher Ausstellung, welche vier Tage hindurch offen war, ein wunderschönes Bild, welches Zeugnis von jener Schaffensfreude und dem unermüdbaren Fleiß ablegte, der bei unseren Gewerbetreibenden eine Selbstverständlichkeit ist.

Dolager Landwirt

von der Anklage des Kindermordes freigesprochen.

Gegen den Dolager 65-jährigen Landwirt Dumitru Mocan erhob die eigene Gattin die Anklage, daß es im Februar d. Jahres seinen Säugling, während die Mutter schlief, erwürgte. Der Timisoaraer Gerichtshof hat Mocan freigesprochen, da die ärztlichen Befunde über die Todesursache sich widersprechen und der Mord nicht erwiesen werden konnte.

Umgekehrt, ist auch gefahren.

In Konstantinopel ist die erste türkische Frau im Polizeidienst angestellt worden und zwar als Verkehrspolizistin. Als sie zum ersten Male auf ihrem Posten erschien, wurde sie von einer lärmenden Menge derart belästigt, daß sie den ärgsten Schreier festnahm und durch einen Kollegen in Haft bringen ließ.

Mit welcher Geschwindigkeit die türkischen Frauen sich emanzipiert haben! Es ist noch gar nicht so lange her, da wurden sie von den Männern eingesperrt gehalten, und jetzt fangen sie an, die Männer einzusperrten.

Traubenfäulnis

im Araber Weingebiete.

Bei der Araber Landwirtschaftskammer sind aus verschiedenen Berggemeinden des Araber Komitates Meldungen eingelaufen, laut welchen die Weintrauben in den letzten Tagen von der Traubenmotte (Fäulnis) befallen sind, die riesigen Schäden anrichtet. Seitens der Landwirtschaftskammer wird Direktor Dr. Schumann sich an Ort und Stelle begeben, um die Angaben zu untersuchen, damit schnellste Schutzmaßnahmen getroffen werden.

Rückständige Pensionen

werden ausbezahlt.

Die Timisoaraer Finanzdirektion fordert folgende Pensionisten auf, ihre noch nicht behobenen Pensionen vom April und Mai, ehestens in Empfang zu nehmen: Juma Ackermann, Hagsfeld, Begräber Johann Heger, Lehren Erachmesan, Elisabeth Walder und Julie Lemmer in Großsanktinnikolaus und Eva Holz Hagsfeld. — Neue Pensionisten sind: Lazar Obradov Großsanktinnikolaus, Professorwitwe Ida Radus Berjamosch, Wegemitter Peter Bugarin Demia und Oberst-Witwe Johann Jäger Delta.

Wieder Autobusverkehr

auf der Strecke Timisoara-Freiburg-Eichene-Uhwar.

Der Autobusverkehr auf der Strecke Timisoara-Freiburg-Eichene-Uhwar, der wegen Reparatur der Straße längere Zeit ruhte, ist wieder aufgenommen worden.

Schweres Mißjahr

in Ungarn.

Budapest. Die anhaltende Dürre ist für die ungarische Landwirtschaft von schweren Folgen begleitet. In Mais, Gerste, und Futterartikeln ist eine totale Mißernte zu befürchten. Das Vieh hat schwer unter dem Futtermangel zu leiden. Die Weisen und Weiden sind vollkommen ausgeblüht. Die Landwirte sind gezwungen, die Schweine aus Mangel an Mais mit Weizen und Roggen zu füttern. Ungarn wird heuer mehrere tausend Waggons Mais und Gerste aus Rumänien einführen.

Abbruch der Sportbeziehungen

zwischen Österreich und Deutschland.

Wien. Der oberste Führer des österreichischen Sportwesens, Vizkanzler Fürst Starhemberg, hat am gestrigen Tage eine Verordnung erlassen, mit welcher den österreichischen Sportleuten die Teilnahme an jeglicher sportlicher Veranstaltung in Deutschland verboten wird. Die in Deutschland befindlichen österreichischen Sportleute erhielten den Befehl, sofort zurückzukehren. Die Verordnung hat einen Artikel des „Völkischen Beobachters“ zur Ursache, welcher die österreichische Regierung scharf angreift.

Ein barbarischer Mord

in Königsgrad. — Die Leichenstücke von einem halben Joch Weingarten umgehakt.

Wie aus der Gemeinde Königsgrad (Kom. Karasch) berichtet wird, haben bisher unausgeforschte Täter ein halbes Joch Weingarten des dortigen Bewohners Johann Schneider gänzlich vernichtet, indem sie die Rebenstöcke teils aushackten, teils umhiebten. Es handelt sich um einen gemeinen lausbüßischen Mordakt, der wahrscheinlich aus „politischen Gründen“ begangen wurde.

Baldige Parlamentswahlen?

Neues Wahlgesetz mit Abschaffung des Prämiensystems.

Bucuresti. Der „Abeverul“ beschäftigt sich mit der jetzigen vertorrenen innenpolitischen Lage und verzeichnet das Gerücht, daß man in maßgebenden Kreisen derzeit von einer bevorstehenden Wahlregulierung spricht, die ein Konzentrations- und Übergangskabinett sein und die Wahlen bis spätestens Ende Oktober vorbereiten soll.

Der „Abeverul“ bezieht sich dabei auf die Aussprüche einiger hoher politischer Beamten, die von der Notwendigkeit eines neuen und seinen Aufgaben gewachsenen Parlamentes sprechen. In diesem Zusammenhang wird erklärt, daß man einer Wahlregulierung sogar das Recht einräumte würde, das Wahlgesetz im Wege eines Dekretgesetzes in der Weise abzuändern, daß man die von den Oppositionsparteien immer stark angefeindete Wahlprämie für die Regierungspartei abschafft und auf diese Weise die Mehrheit aus den Wahlen auf christliche Weise hervorbringt.

Bei den nächsten Wahlen soll nach dem Wunsch maßgebender Kreise eine Partei stetig hervorgehen, die tatsächlich von der Mehrheit des Volkes zur Staatsführung berufen wird.

Die Wallfahrten

nach Maria Madna lassen nach.

Gestern gab es wieder eine große Wallfahrt, anlässlich welcher aus dem ganzen Banat und der umliegendem Wallfahrts zum Gnadenort gezogen sind. Allgemein wird jedoch festgestellt, daß die Wallfahrten nach Maria Madna in den letzten Jahren und insbesondere im hiesigen Jahr bedeutend nachgelassen hat, weil das Volk mit seinen eigenen Sorgen allzu stark überhäuft ist und die Kosten der Wallfahrt nicht mehr tragen kann.

Zwiebelschmuggel — ein Geschäft in Amerika.

In den Vereinigten Staaten wurde neuerdings ein Handel gegen Zwiebelschmuggel eröffnet. Täglich sind Zollpatrouillenboote unterwegs, um Jagd auf die kleinen Motorboote zu machen, die mit geschmuggelten Zwiebeln die amerikanischen Küste anzulaufen versuchen.

Die Schmuggler kaufen die Zwiebeln in Kanada für 1 Cent das Pfund und verkaufen sie in Amerika um 5 Cent.

Was heißt Abessinien?

In der Zeitschrift „Orient“ erklärt ein französischer Sprachforscher den Ursprung und die Bedeutung der Wörter Abessinien und Äthiopien. „Abessinien“ ist ein Wort arabischen Ursprungs. „Abesch“ heißt auf Arabisch „Wango“ oder „Herde“ und die Bezeichnung, die von den Arabern dem Lande des Nubus gegeben wurde, hat etwas Verächtliches. „Äthiopian“ aber stammt aus dem Griechischen und bedeutet so viel wie „Land der dunkelhäutigen Menschen“. Die alten Griechen bezeichneten mit diesem Namen alle Völker, die an das alte Ägypten gränzten, weil in diesen Ländern vorwiegend Neger lebten. Und die griechische Mythologie kennt auch eine äthiopische, d. h. dunkelhäutige Diana.

Autoschmieröl aus Oliben

In Oliben werden seit einiger Zeit Versuche unternommen, um aus den Oliben, die das Land im Ueberflusse hat, ein brauchbares Schmieröl herzustellen. Diese Versuche haben so gute Ergebnisse gezeigt, daß man jetzt in Oliben eine Fabrik anlegt hat, die sich mit der Verarbeitung von Oliben für Autoschmieröl beschäftigt. Die überschüssige, nicht verkaufliche Olibenernte Olibens wird zum großen Teile von dieser Fabrik übernommen werden.

Deutschland will Oesterreich nicht erobern

Berlin. Die „Berliner Börsen-Zeitung“ brachte vor kurzem einen Aufsatz, in dem es u. a. heißt: Wer den Sinn der nationalsozialistischen Idee begriffen hat, der weiß, daß der Nationalsozialismus aus grundsätzlichen Dingen heraus weder deutsches Land noch deutsche Menschen gewaltsam erobern will. Deutsches Land und deutsche Menschen werden niemals zum Gegenstand wirtschaftlicher oder imperialistischer Machtpolitik werden. Wir können der österreichischen Regierung versichern, daß sie niemals den Augenblick erleben wird, in dem ein Soldat des Deutschen Reiches die österreichische Grenze in der Absicht überschreiten wird, durch gewalttätige Eroberung Oesterreich zu einer preussischen Provinz zu machen. Für uns liegt das deutsch-österreichische Verhältnis auf einer höheren Ebene der Gemeinsamkeit und der deutschen Verantwortung.

Die Wiener „Reichspost“ knüpft daran eine Stellungnahme an, in der es heißt: Das ist eine in jeder Hinsicht bedeutsame Erklärung, von der man nur behaupten kann, daß sie erst jetzt erfolgt ist und daß sie nicht die Unterzeichnung eines für die Volkstümlichkeit des Dritten Reiches verantwortlichen Faktors trägt. Wie viel Unglück und wie viel Unruhe wäre vermieden

worden, wenn eine verantwortliche Stelle in verpflichtender Form ganz rechtzeitig mit einer solchen Sprache hervorgetreten wäre?

Tausende deutsche Männer hätten nicht in dem Bruderkampf fallen müssen, wenn man in Deutschland den Einflüsterungen des aus Oesterreich fahnenflüchtig gewordenen Abenteurers Theo Habicht nicht gefolgt wäre, der die Sache so hinstellte, daß ganz Oesterreich nationalsozialistisch sei und niemand sich gegen ein nationalsozialistisches Regime erheben dürfe.

Ebensowenig wie Theo Habicht, tragen auch die Banater Was- und Galgenbögel, unsere so genannten Erneuererführer im Reich die Sorge vor, daß die große Mehrheit unseres Volkes nationalsozialistisch sei. Die Wahrheit ist die, daß unser Volk, ausgenommen eben nur die gewissen „Führer“, sich eins fühlt mit allen Deutschen, die sich als Deutsche bekennen. Die Farbe, die gar viele aus Geschäftlichkeitsgründen tragen, kommt bei uns Banater Deutschen nicht in Betracht. Nur Schurken oder Sklotten behaupten, daß wir einen Unterschied zwischen Deutschen und Deutschen machen. Wir lieben Deutschland, weil es deutsch ist und wir lieben Oesterreich, weil es ebenfalls deutsch ist.

Willy Post

abgestürzt und gestorben.

Newport. Der weltberühmte amerikanische Ozeanflieger, Willy Post, ist mit seiner Flugmaschine während einem Flug, welchen er über den Nordpol bis Moskau fortsetzen wollte, unweit der Halbinsel Alaska derart unglücklich abgestürzt, daß er mit seinem Begleiter, Willy Rogers, sofort tot war.

Amienschwärme in London

überschwemmen die Stadt.

Millionen fliegender Ameisen wählten die Straßen und Gärten Londons als vorübergehenden Aufenthalt und die Hausfrauen hatten Mühe, die unerwünschten Gäste von ihren Türen abzuwehren. Woher diese Schwärme plötzlich kamen, konnten nicht einmal die Naturwissenschaftler erklären. Es war ein mächtiges Aufgebot, das an die biblischen Plagen gahnte.

Neue Bücher

„Speer und Jagdhaube“

Erzählungen aus deutscher Vorgeschichte. 114 Seiten mit sechs ganzseitigen und einer größeren Anzahl kleinerer Abbildungen nach Federzeichnungen von Adolf Otto Koepfen, in Halbheften gebunden. Preis 1.80. Verlag Georg Westermann, Braunschweig.

Der neue Geist, der die Jugend heute erfüllt, hat seine Wurzeln im tiefsten deutschen Volkstum, und die Ideale der deutschen Jugend sind wieder trotzige Selbsten und willensstarke mitreitende Volkführer nordisch-germanischer Rasse.

Aus diesem Buche erfährt die Jugend, wie unsere Väter gelebt haben, wie sie kämpften und starben, welche Gebräuche sie hatten. Welt in die erste Zeit deutscher Geschichte, in die Zeit des Namenlosen geht der Dichter zurück und führt den Leser dann über die Eiszeit in das Bronzezeitalter.

Karl Immermann

„Der Oberhof“. Roman, 400 Seiten. Preis: gebunden RM. 1.40, in Ganzleinen RM. 1.80. Verlag Philipp Reclam jun.

„Der Oberhof“, eine westfälische Dorfgeschichte, ist eine der herrlichsten Erzählungen der deutschen Literatur überhaupt; ein realistisches Gemälde voll hoher poetischer Schönheit, voll herzerfreuender, gesunder, vollstättiger Charaktere, einer in sich trefflich geschlossenen Handlung und von bedeutendem, ungeschultem, kulturgeschichtlichem Wert.

Willy Post

„Der Heilige und der Papst“. 118 Seiten, in Leinen gebunden. Preis 2.40. Verlag C. Bertelsmann, Göttingen.

Der feinsinnige und gedankenreiche Dichter beherrscht die Kunst der Novelle hier mit einer Meisterschaft, die auch dem, der ungerne allzu verbreitetem Kritik auch folgt: große Gestalten der Literaturgeschichte als Maß und Gewicht für Gegenwartige heranzuholen, unwillkürlich den Namen Conrad Ferdinand Meyer in die Feder drängt. Nur ist Meyer kühler, blutloser. Großen Stoff hat Post gewählt: die Tragödie des Papsttums am Ende des 18. Jahrhunderts. Das Stauergerücht ist untergegangen, der Papst tot, das Konklave taug. Arger Zwiespalt herrscht unter den Karabinieri. Die Kirche hebt in ihren Grundfesten. Und als man endlich Vertrauen, der als Heiligen verehrten Einsiedler vom Berg Morrons, wählt, ist dieser bäurische Waldmensch, in weltlichen Geschäften völlig unerfahren, bald ein Spielball der Intriganten und Machtgierigen um ihn. Wer sein rücksichtsloser Gegner, der ihm die Klara nimmt, um sie (mit einem zweiten Konklave versehen) sich aufs Haupt zu setzen, Konstantin III., kommt vom Schatzen des Heiligen nicht los, er selber erliegt dem Uebel der Zeit. Künstlerischer Aufbau, dramatische Spannung und Steigerung, kristallener Stil sind die Vorzüge der Novelle.

Eberhard Pflüge und Bestandteile
 Marke: „EBER“ ist die führende, unbertroffene Qualitäts-Wellenmarke für Komstat: Arab u. Döhr erhältlich nur bei
„HELDAU“ H. Gündisch Arab, Str. M. Stanescu
 Verbeel 9. Nr. — Kommissionslager Arab der Fa. Christian Lang. 962x10
MAISREHLER KETTENSCHLEPPER

Neuer Anschlag auf die Minderheiten

Staatslehrer dürfen nur in der Staatsprache unterrichten.

Aus Czernowitz wird berichtet: Von Tag zu Tag werden die Rechte der Minderheiten immer mehr beschnitten. Einen weiteren Schritt auf diesem Wege bedeutet eine Neuordnung, die dieser Tage beim Bukowinaer Schulinspektorat herabgelangt ist: Vom Staat bezahlte Lehrer dürfen in keiner anderen Sprache als der Staatsprache unterrichten, sie dürfen nicht — heißt es in dem Erlaß — in polnisch, deutsch, hebräisch oder ukrainischer Sprache lehren, da sie sonst rücksichtslos entlassen werden.

Das ist die offene gewaltsame Romanisierung der Schulen und vollkommene Entrechtung der Minderheiten. Vorherhand geht die Staatsgewalt nur in der Bukowina so rücksichtslos vor. Eben in jenem Landsteil, wo die „Deutsche Volkspartei“ einen überwältigen Sieg erfochten hat. Die tapferen Grenzheger Wä-

lanisch-Winnich-Gust, die ihren Volksgenossen die unzulänglichen Verleumdungen machten und den Mund auch heute noch wie Marktschreier aufreißen, wenn deutsche Volksgenossen verleumdet werden sollen, vertrauen sich ihr Wort nicht zu erheben gegen diese Entrechtung. Sie zittern und bangen um das Dasein ihrer in Schande und durch Betrug geborenen Partei. Darum nehmen sie auch Fußstapfen wie g'prügelte Hunde hin. Die Hauptsache ist, daß ihr Partiam Leben bleibe, um vom Volk Beiträge und von den Parteiverbänden in Deutschland Unterstützungen herauspressen zu können. Die Bukowina ist heute mehrlos da und läßt diese unmenschliche Entrechtung stumm über sich ergehen. Das ist die Folge der Politik der Abenteurergruppe Winnich-Beller-Gust-Willanich.

„Weiber werden zu Hünen“

10 Minuten nach der Abendstunde dürfen nur „Lote“ telefonieren.

Aus Czernowitz wird geschrieben: Der Telephonverkehr ist heute ein selbständiger Zweig des Postverkehrs. Er wurde für längere Jahre einer Privatgesellschaft in Nacht gegeben. Die Privatgesellschaft versprach beim Abschluß des Vertrages, den Telephonverkehr nach modernen Grundsätzen auszubauen. Wie diese modernen Grundsätze beschaffen sind, zeigt folgender Fall, der sich unlängst in einer Bukowinaer Raubgem. ereignete. Ein in dieser Gemeinde zum Festen aufenthalts weilendes Kind aus Czernowitz war erkrankt. Eine Komplikation konnte leicht eintreten und es handelte sich darum, sofort die Eltern zu verständigen. Aus wenigen Minuten nach 8 Uhr nachm. erschien man beim Telephonamt und bat die Postmeisterin eine telefonische Verbindung mit Czernowitz herzustellen. Da kam man aber schon an: „Jetzt so spät, noch eine Verbindung

ausgeschlossen!“
 „Aber ich bitte Sie, es ist ein Ausnahmefall, es handelt sich doch um ein Menschenleben! Ich appelliere an Ihre Menschlichkeit!“
 Darauf die Postdame: „Ja, ich kann auch menschlich sein, wenn ich will, aber erst wenn ich schon eine Leiche vor mir sehe!“
 So geschah im Monate Juli 1. J. in der Bukowina. Die Intervention des menschenscheuenden Generalpostepostens der betreffenden Gemeinde war auch erfolglos, die Vertreter in der modernen amerikanischen Telefonverkehrs in der Bukowina stellt, die Verbindung nicht her, weil es schon 10 Minuten nach 8 Uhr war und weil sie keine Leiche vor sich sah. ...
 Haben Sie schon Ihre Bezugsgebühren für das laufende Jahr bezahlt?

Süßtraer Studenten-Kongress

aufgelöst, weil die Jugend anstatt zu lernen, politisiert.

Süßtra. Die Regierung hat auf wiederholtes Ansuchen der romanischen akademischen Jugend, nur mit der ausdrücklichen Bedingung die Abhaltung eines Kongresses bewilligt, wenn auf demselben nicht politisiert und nur Fachfragen beratschlagt werden. Der Kongress, der gestern begonnen hat und an welchem 200 Studenten teilnehmen wollten, hat natürlich — wie dies in letzterer Zeit bei den Studenten Sitte ist — sich mit allerlei politischen Fragen und nicht mit jenen Dingen befaßt, mit welchen sich Studenten eben befassen müßten. Dieser Umstand veranlaßt die Regierung, den Kongress aufzulösen und die politisierenden Studenten nach Hause zu schicken.

Sträfling flieht im Flugzeug.

Die gesamte australische Polizei ist wie aus Sydney berichtet wird, mit der Suche nach einem Sträfling beschäftigt, der aus dem Zuchthaus in Brisbane (Queensland) entflohen.

Der Gefangene entkam in einem Flugzeug zunächst nach Toowoomba. Hier hat man seine Spur verloren. Der Gefangene war in der Nähe des Gefängniswärters beschäftigt. Er fand im Hause den Anzug des Aufseheres. In diesem Anzug, dessen Taschen Geld und einen Führerschein enthielten, passierte er unangefochten die Posten.

Sein erster Weg war zum Klavierspieler, wo er als Sohn des Gefängniswärters einen Fahrschein nach Toowoomba löste. Eine Stunde später war er an seinem Ziel, von wo er im Urwald verschwand.

Propaganda — Ausverkauf

bis 25. August.

Sämtliche Eisenwaren, werden ohne Nutzen zu Fabrikpreisen verkauft
 1 Liter-Lötlampe das Stück 25 Lei
 Bügeleisen das St. 95 Lei
 Zinnimer das Stück 38 Lei
 Petroleumlocher mit Docht 165 Lei
 Eisenstangen das Kilogramm 8.70 Lei
 Am Stangen zu vermeiden, wird dieser Vorzugsvorverkauf jeden Tag abgehalten.

FERRUM.

Timisoara I, Piata Unirii (Domplatz) 5, gegenüber der Domkirche.
 Telefon: 13-72

Kann man bis 3 Millionen zählen?

Zwischen zwei Londoner Kaufleuten ist eine eigenartige Wette zustande gekommen. Der eine hatte behauptet, er sei imstande, von 1 bis 3.000.000 zu zählen. Die Wette ging um 500 Pfund. Sie wurde aber am ersten Tage schon verloren, denn bei der Zahl 11.370 versprach sich der Zähler, und bei der Zahl 11.402 verlor er das Bewußtsein.

Großer Hochwasserchaden in den Vereinigten Staaten.

Newyork. Die Uberschwemmungskatastrophe, von der seit Tagen verschiedene Staaten in Nordamerica heimgesucht werden, nimmt im Staate Ohio einen immer bedrohlicheren Charakter an. Die Wassermassen haben vor allem im Mustangum-Flusstal furchtbar gewütet. Die Uberschwemmungen in diesem Teil des Staates Ohio werden als die folgenschwersten im Herbst der letzten 22 Jahre bezeichnet. Der durch die Katastrophe hier angerichtete Sachschaden wird auf ungefähr drei Millionen Dollar geschätzt. Bisher sind drei Tote bekannt gemeldet worden.

Newyork. Infolge des Hochwassers stürzte in La Crosse (Wisconsin) das Wäsende der die Staat Wisconsin und Minnesota verbindenden großen Brücke über den Mississippi ein. Ein gerade die Brücke kreuzendes Auto verschwand in den Fluten. Die beiden Insassen ertranken.

Das Glück von RAGENTHIN

Roman von Bernhard Lönzer



(41. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Als der gnädige Herr am Nachmittag nach dem Gutshaus gegangen war, sah ich die beiden Damen — Fräulein Jutta und Fräulein Lotte — zufällig miteinander in die Halle gehen.“

Da fuhr Klaus mit einem jähen Ausdruck herum.

„Ist das wahr, Friedrich? Irren Sie sich nicht?“

„Ich irre mich nicht!“

„Und...?“

Klaus atmete heftig. Seine Augen blitzten.

Der Diener zögerte einen Augenblick.

„Weiter!“ drängte Klaus.

Der Alte zog das Taschentuch hervor und fuhr damit sich über die Stirn.

„Wenn ich als alter Mann und als treuen Diener des Hauses Ragenthin das sagen darf: ich habe Fräulein Jutta sehr in das Herz geschlossen und habe es immer für meine Pflicht gehalten, mich ein bißchen darum zu kümmern, daß ihr niemand etwas zuleide tut — und so bin ich denn in der Nähe geblieben, weil ich weiß, daß Fräulein Lotte ihr nicht wohlgefällt.“

„Und...?“ wiederholte Klaus mit harter Stimme und verbittertem Gesicht.

„Und da habe ich gehört, daß Fräulein Lotte ihr eine Mitteilung machte.“

„Weiter — weiter!“ drängte Manfred von Ragenthin erregt.

Da gab sich der Alte einen Ruck.

„Fräulein Lotte behauptete, daß Fräulein Jutta die — Tochter des gnädigen Herrn wäre. Und somit die Schwester des jungen Herrn.“

Einen Augenblick herrschte die Stille des Entsetzens.

„Friedrich, Mensch, bist du wahnsinnig geworden?“ kam es dann von Manfred von Ragenthins Lippen.

Der Alte schweig.

Klaus war es, als hätte ihm eine unsichtbare Faust einen betäubenden Schlag versetzt. Stoklos und totschlag stand er da.

„Vater — ist das wahr?“ kam es stoßweise über seine Lippen.

Manfred von Ragenthin löste sich aus der Erstarrung, die ihn noch immer gefangen hielt.

„Nein, es ist nicht wahr! Es ist ja gar nicht möglich! Bahnsinn ist es — läge.“

Klaus sah ein Würgen im Halse.

„Vater —“, sagte er mit brüchiger Stimme, „ich habe mich gestern Abend mit Jutta verlobt — heute wollten wir es dir sagen und — Verlobung feiern.“

Da nahm ihn der Vater bei den Schultern.

„Klaus, Junge, hör doch — es ist nicht wahr! Es ist läge, eine ebenso durchsichtige wie raffinierte Läge. Es wird sich alles auflären. Jetzt aber müssen wir vor allen Dingen versuchen, Juttas wieder habhaft zu werden, ehe vielleicht gar noch ein Unheil geschieht.“

Klaus war noch immer wie betäubt. Ein tiefer, schwerer Atemzug hob seine Brust.

Da hatte Manfred sich dem Diener schon wieder zugewandt.

„Wenn du das mitangehörst hast, Friedrich, so mußt du doch voraussehen, daß irgend etwas geschehen würde, hast du denn nicht acht auf Fräulein Jutta gegeben?“

„Doch“, versicherte der Alte. „Ich konnte nicht mehr hören, was dann noch in der Halle gesprochen wurde, weil das Gewitter heraufkam; aber ich sah die beiden Damen nach einer Weile zusammen die Treppe hinaufgehen und in Fräulein Juttas Zimmer treten. Dann kam Fräulein Lotte allein wieder herunter. Ich bin

nicht von der Stelle gewichen, als sie vorüber war. Aber ich mußte dann die Fenster in der Bibliothek vor dem Untwetter schließen. Ich habe mich beiläufig und bin kaum eine Minute fort gewesen; aber gerade in diesem Augenblick muß das gnädige Fräulein wieder heruntergekommen sein und das Schloß verlassen haben.“

Manfred von Ragenthin war maßlos erregt und empört.

„Wußte Lotte von eurem Verlobnis?“ wandte er sich wieder an Klaus.

„Ja, sie hat uns gestern Abend belauscht.“

„Also wären wir so ziemlich im Klaren, was sich hier abgespielt hat. Diese schamlose Unberücksichtigung und Scheinheiligkeit! Sich zu stellen, als wüßte sie nicht, was geschehen ist! Nun, die Geschichte wird sie teuer zu stehen kommen!“

„Die Abrechnung mit Lotte überlaß mir, Vater!“ bat Klaus. „Jetzt aber wollen wir erst einmal tun, was zu tun ist. Zweifellos ist Jutta zur Bahn gegangen. Kann sie den Nachmittagszug noch erreicht haben?“

„Ausgeschlossen! Ich bin bis gegen halb sechs Uhr mit ihr zusammen gewesen.“

„Also wird sie den Abendzug benutzen.“

Er zog die Uhr hervor.

„Noch knapp zehn Minuten — da komme ich gerade noch zurecht.“

„Mit langen Schritten eilte er hinaus.“ Wenige Augenblicke darauf fauete er mit dem Auto die Kastanienallee entlang.

Dann bog er in die Landstraße ein, die nach der kleinen Bahnstation führte. Wasserlächen spritzten vom Wege auf. In grauen Streifen sprang der Schmutz zu beiden Seiten hoch durch die Luft.

Klaus kam noch zurecht. Mit einem Satz sprang er aus dem Wagen.

Von Jutta war nichts zu sehen.

Er eilte in das kleine Bahnhofsgelände. Vor dem Fahrkartenschalter drängte sich eine lange Reihe von Menschen. Jutta war nicht darunter. Auch im Wartesaum fand er sie nicht.

Er bog sich hinaus an die Sperre und nahm dort Aufstellung. Ein dumpfes Rollen kam aus der Ferne heran, ein langgezogenes Pfeifen klang durch den Abend. Dampfend und leuchtend lief der Zug ein.

Menschen hasteten an Klaus vorbei, durch die Sperre, auf den Bahnsteig.

Jutta war nicht unter ihnen.

Der Zugführer winkt. Mit hartem Ton schlugen die Ähren der Wagenabteilungen zu. Wie durch einen Nebel hindurch sah Klaus den Zug sich wieder in Bewegung setzen und in der Dunkelheit verschwinden.

Regungslos starrte er ihm nach, bis er sah, daß der Beamte, der die Sperre wieder schloß, ihn neugierig musterte.

Fast mechanisch begab er sich wieder zurück zu seinem Wagen. Er zögerte, bevor er einstieg, und suchte mit brennenden Blicken den freien Platz vor dem Bahnhofsgelände und die Zugangsstraßen noch einmal ab. Es war umsonst — von Jutta war nichts zu sehen.

Da stieg er ein und jagte wieder durch die Dunkelheit zurück.

Manfred von Ragenthin ging voll Unruhe vor der Treppe auf und ab, als er zurückkam. Er war auf höchste bestürzt, als er sah, daß Klaus Jutta nicht mitbrachte.

Sofort kam ihm der Gedanke: es ist ein Unglück geschehen! Aber er blieb mit einer Neugierung darüber zurück, als er die tiefe Erregung und das förmlich verfallene Gesicht des Sohnes wahrte.

(Fortsetzung folgt).

Die Neufantpeterer Mörder

verhaftet.

In unserer letzten Folge berichteten wir, daß auf der Perjanoscher Straße der Neufantpeterer (irrtümlich war Neufantpeterer geschrieben) Wagnermeister J. Winder ermorde wurde. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß zwischen dem Ermordeten und dem Mörder ein heftiger Kampf stattgefunden haben muß. Der Genbaurmeister gelang es auch bald, die Spur jener zu finden, die den Mord begangen hatten.

Als stark verdächtig wurde der 34-jährige Adam Wirt und der 25-jährige Nikolaus Lottermann verhaftet, die vor Wochen selbst von Jakob Winder lebensgefährlich bedroht wurden und scheinbar, Winder zugekommen sind. Jakob Winder war angeblich stark dem Trunke ergeben und überfiel kürzlich mit einem Schlachtmesser Nikolaus Lottermann in seinem eigenen Hof, wo er ihn ermorden wollte. Lottermann ist es damals glücklich gelungen, dem erbosten Winder das Schlachtmesser zu entreißen. Winder drohte dann, er werde die Scheune anzünden. Nachdem Winder auch den Adam Wirt, wegen einer alten Ditt. vng., an der Kehle faßte und erdrosseln wollte, schworen beide Rache. Sie kamen nachts mit ihrem Wagen dahergefahren und als sie Winder all in sehen wollten, sie ihn gut durchpäulen. Sie schlugen scheinbar zu stark darauf, den betäublich verblutete der Mann noch in derselben Nacht. Wirt sowie Lottermann sind angesehene, gutstürzte Bauern. Sie wurden der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Froschregen in Südfrankreich.

Somit einer Meldung aus Paris ging über einen Teil von Südfrankreich ein mit Sturm beglückter Regen nieder, der tausende und tausende grüne Frösche mit sich brachte und die Stadt Grenobles mit den Fröschen sozusagen überschwemmte. Dieses hat uns in Europa so seltene Naturwunder läßt sich so erklären, daß ein großer Wirbelsturm über ein stehendes Wasser ging und es sozusagen samt den darin befindlichen Eiern Fröschen und Fischen auffangte.

Die „Arader Zeitung“ soll in keinem Hause fehlen!

Günstige Ausichten

für die Wiener Herbstmesse.

*) Die Ausichten für die vom 1. bis 8. September stattfindende Wiener Internationale Herbstmesse werden allgemein als sehr günstig bezeichnet. Die Zuversicht der wirtschaftlichen Kreise in die weitere Entwicklung der Verhältnisse kommt in einer wesentlich gesteigerten Zahl der Mahnungen zum Ausdruck. Die bis jetzt fix belegte Ausstellungsfläche ist um 8.6 Prozent größer als im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

Sehr lebhaft ist das Interesse für die bevorstehende Messe im Ausland. Die Londoner und Pariser Vertretungsstellen der Wiener Messe haben täglich Hunderte von Anfragen zu beantworten. Mehrere Auslandsstellen haben die Messeleitung bereits verständigt, daß mit Rücksicht auf den zu erwartenden Anbruch die Auflage der zum Verkauf im Ausland bestimmten Messeausweise stark erhöht werden müsse.

Für die Besucher der bevorstehenden Wiener Herbstmesse wurden folgende Bahn- und Fahrpreisermäßigungen erwirkt: Stichtermert; ermäßigte Durchreise durch Ungarn; Fahrpreisermäßigungen: a) auf in- und ausländischen Bahnen: auf den österreichischen Bundesbahnen und auf einer Reihe österreichischer Landes- und Lokalbahnen, sowie auf den romanischen und ungarischen Bahnen je 25 bis 33 1/2 Prozent für die Hin- und Rückfahrt. b) Für den Schiffsverkehr auf den Schiffen der Ersten Donaudampfschiffahrtsgesellschaft u. des Societät Maritim Roman 25-50 Prozent für die Hin- und Rückfahrt. c) Ermäßigung für sämtliche Luftverkehrslinien, von 10-50 Prozent.

Nähere Auskünfte, sowie Prospektmaterial über die Wiener Messe sind bei den Reisebüros und bei dem Konsulate erhältlich.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Lei, festgedruckte Wörter 3 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Lei. Nachdruck-Anzeigen werden per Quadratcentimeter gerechnet usw. Kosten der Quadratcentimeter im Inseratenteil 4 Lei oder bei einseitiger Zentimeterhöhe 20 Lei; im Bezahlteil kostet der Quadratcentimeter 8 Lei und bei einseitiger Zentimeterhöhe 36 Lei.

150 hoch Ackerfeld mit Wirtschaftsgebäuden, Stall usw. in Wacht zu geben. Nur wohlhabende, garantiefähige Landwirte mögen sich bei der Firma Fratil Durja, Eisenhandlung, Arab, Bulb. Reg. Ferdinand No. 23, melden. 1070.

„Gildas Kochbuch“ und „Eins Bäckereien“ dürfen in keiner besseren Küche fehlen. Sie haben in Arab in unserer Administration oder in Timisoara bei unserer Vertretung.

Wettmotor, 10 H. P. zwei Ventile, 2 x 100 Volt, (Hinterseer) um 6000 Lei zu verkaufen. Näheres bei Welzer, Timisoara III. Bulb. Carol 15. 1083.

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück bei 75 Stückweise 2 Lei. Stets lagernd in der Papierhandlung der „Araber Zeitung“.

Concasor-Stehbrecher-Maschine allerneuestes Ganzfabrikat, fast neu, zu verkaufen. Anfragen bei Johann Ciucurel, Kosoban (Jud. Timisch-Tor.) 1084

Schmiedegeräte findet sofort Aufnahme bei Jakob Gebrih, Timisoara (Merzsdorf), Jud. Timisch-Toronal. 1088.

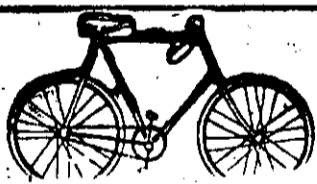
Wies Weichblei kauft jedes Quantum, die Buchdruckerei der „Araber Zeitung“.

Achtung Kapellmeister und Gesangsvereine! 14-reihiges Notenpapier ständig zum Preise von Lei 2 per Bogen zu haben, in der Druckerei der „Araber Zeitung“.

Buhta mit 75 hoch prima Ackerfeld, neben der Landstraße, ist unweit der Stadt Arab zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1063

Milchpläher, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Sälereten mit Monatsabrechnung sind zu haben bei der „Araber Zeitung“.

Quas in Arabul-Now (Mamasab) bei Josef Csaber, Tischler, Kasernenstraße 118 (neben der Hauptgasse) mit schön gelegenem Platz zu verkaufen oder zu verpachten. Dortselbst sind auch Tischlerwerkzeuge, Säge und sonstige Requisiten billig zu verkaufen. 1084



Dieses Fahrrad ist zu verkaufen! Nur nicht ängstlich sein die Haare raufen, durch Kleinanzeigen, in wenigen Stunden, ist schon der richtige Käufer gefunden! Heute noch herrenlos — morgen aber schon wird die Kleinanzeige in der „Araber Zeitung“ den geeigneten Interessenten für dieses Fahrrad ausfindig gemacht haben!

Kundmachung.

Der **Berica-er Jahrmart** findet am Samstag den 24. August und Sonntag den 25. August statt. Am Samstag den 24. August ist Viehmart, zu welchem der Auftrieb sämtlicher Viehgattungen gestattet ist. Am Sonntag den 25. ist Warenmarkt. 1062. Die Gemeindevorsteherung.

Verständigung.

Unser seit dem Jahre 1908 bestehendes Damen- und Herren-Modewarengeschäft befindet sich jetzt im Dr. Ciobanu-Palais, Timisoara, I. Bezirk, Bul. Reg. Maria No. 7 gegenüber der Nationalbank. Wir haben auch eine Feinwäscherei, in welchem Betrieb die Herrentrüger nach Wiener Verfahren gewaschen und gebügelt werden, wodurch dieselbe schöner als neue aussehen, und nur 3 Lei pro Stück kosten. Modewarenhaus Peter Schöberl. 110x10

AUSKUNFT
erteilt allen Volksgenossen umsonst das
Deutsche Volksamt
der Jungschwäbischen Volkspartei
Timisoara I., Str. Ungureanu 9.
(1. Stock oberhalb dem Restaurant Spieluhr) und in Arab die „Araber Zeitung“.

DMITRU BANDU, Timisoara
Dumbrava Str. 2. A. Wengandri Str. 5. (Hauptgasse)
Rachelfen aus reinem Schamotte in größter Auswahl
schönste Modelle, neuestes Heizungs-system zu billigsten Preisen.
Auf Lager: Schamotte-mehl, Schamottelegale u. Sparherd-
Renovierungen u. Reparaturen
billigst u. prompt. 1061x30



Michael Sch. d. Gasse. Das neue Kranken-kassa- und Pensions-Versicherungsgesetz, laut welchem die Kleingewerbetreibenden verpflichtet sind, Mitglieder der Krankenkassa zu sein, ist am 1. April 1935 in Kraft getreten. Die Pensionsberechtigung tritt mit dem 65. Lebensjahre — falls nicht schon früher eine Arbeitsunfähigkeit wahrnehmbar ist — in Kraft. Nachdem Sie aber schon 65. Jahre alt sind, bisher jedoch nur 2 Jahre eingezahlt haben, wären Sie im Sinne des Gesetzes noch nicht pensionsberechtigt und es ist daher rathsam, daß Sie ein Gesuch an die Bezirkskrankenkassa richten, die dasselbe nach Bucuresti weiterleitet, in welchem Sie bitten, man möge Ihnen gestatten, daß Sie auch noch in der Zukunft solange Sie arbeitsfähig sind, das heißt mindestens noch 2 Jahre, Ihre Krankenkassengebühren einzahlen, damit Sie nach Ablauf der 4 Jahre in Pension treten können.

„LANDWIRTE“ Allgemeine Versicherungs A. G.
Arad, Strada Cloaca Nr. 15.
AUF RUF
zur Zeichnung von Aktien III. Emission der „Landwirte“ Allgemeine Versicherungs A. G. in Arab.
Unsere Anstalt hat vom Ministerium für Industrie und Handel die Genehmigung zur Erhöhung des Aktienkapitals auf Lei 12.000.000.— erhalten. Auf Grund von der außerordentlichen Vollversammlung vom 23. Juli 1935 erhaltenen Ermächtigung legen wir 10.000 Stück auf Inhaber lautende Aktien zu je Lei 400.— im Gesamtbetrage von Lei 4.000.000.— zum Kurse von Lei 400.— zur Zeichnung auf. Zur Deckung der Kosten ist für jede Aktie ein Betrag von Lei 12.— zu entrichten.
Als Schlußtermin für die Zeichnung wird der 30. August 1935 festgesetzt. Der gezahlte Betrag ist bis zum 15. September l. J. bar einzuzahlen.
Die Zeichnungen erfolgen in den Amtsräumen der „Landwirte“ Allgemeine Versicherungs A. G. Direktion: Arab, Strada Cloaca Nr. 15.
Die Aktien können auch in Stücken zu je 5—10—50 oder 100 Aktien zusammengelegt werden. Die Aktionäre haben das Vortrecht, auf je zwei alte Aktien eine neue zu zeichnen. Ueber die Zuteilung der durch Aktionäre nicht gezeichneten Aktien entscheidet der Direktionsrat.
Arad, den 19. August 1935. Der Direktionsrat der „Landwirte“ Allgemeine Versicherungs A. G.

Eberhardt-Pflüge
die führende Weltmarke
Weiß & Götter
Landw. Maschinenfabrik
Timisoara IV., Herrng. 30. Telefon: 21—82.

Einzigste Deutsche Linie nach Argentinien, Brasilien, Uruguay und Paraguay
billige Vergütungsstellen mit der **Hamburg Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft**
Generalvertretung für Rumänien:
Julius Klein, Timisoara
Bul. S. G. Duca (Mairowitz-Palais, hinter dem Lloyd) Telefon 6—32.

Druckereien
für Industrie, Handel u. gewerbliche Zwecke liefert preiswert und schnell
die Buchdruckerei der „Araber Zeitung“
Telefon: 6—39.

Diesel H. G. Müller. Steuerappellationen, wenn diese der Gerichtshof verhandelt, also bis 100.000 Lei, müssen mit 50 Lei Stempel, wenn sie aber die 100 Lei überschreitet, das heißt, sich auf eine Steuerbasis von mehr als 100.000 Lei beziehen, mit 100 Lei Stempel versehen werden. Außerdem sind noch 2 Lei Pfliegermarke aufzukleben. Wenn die Begründung separat als Beilage beigegeben wird, so sind auf diese Beilage noch 27 Lei Stempel und 1 Lei Pfliegermarke zu kleben. Außerdem muß für die Spesen der Vorladung zum Gerichtshof 48 Lei zur Tafel aber 88 Lei Stempelgebühr beigegeben werden. Die Begründung kann bis zum Tage der Verhandlung eingegeben werden. Wenn die Appellationskommissions-Entscheidung annulliert wird, wird der selben Kommission eine neue Verhandlung angeordnet, sollte aber die Steuerappellations-Kommission wiederholt die Begründung nicht annehmen, dann kann der Beschluß durch eine neuere Eingabe angegriffen werden, mit der vorhin bekanntgegebenen Methode. Dies ist dann die letztinstanzliche Verhandlung und der hierbei erbrachte Beschluß endgültig für die Steuerangelegenheit.



Sagen — lauter Sagen.
Einer schnitt auf, in seiner Heimat gäbe es ganze Teiche voll lebendiger Springe.
„Das ist noch gar nichts“, sagte der andere, „bei uns gibt es ganze Teiche voll Büdingel!“
Zwei Landwirte unterhielten sich.
„Es geht schlecht mit meinen Schweinen. Sie sind so mager, daß ich zwei zusammenstellen muß, damit sie einen Schatten werfen.“
„Das ist nichts, die meinsten wären schon längst durch die Hügeln der Stallas davongelaufen, hätte ich nicht diese Knoten in die Schwänze gemacht!“
„In unserem Geschäft wird monatlich ein Hektoliter Linte verschrieben!“ prahlte der eine.
„Das ist nichts“, sagte der andere, „bei uns sparen wir monatlich einen Hektoliter Linte, seitdem wir keine Punkte mehr auf das i setzen!“
Er kommt wieder.
„Es kam einer in den Schuppen und kaufte ein Paar Schuhe für 400 Lei.“
— Ich habe nur 200 Lei bei mir, — sagte er — kann ich den Rest morgen bezahlen?
— Gewiß, — meinte der Verkäufer — das können Sie.
— Den sehen wir nie wieder — sagte der Geschäftsführer vorwurfsvoll, nachdem der Kunde mit dem Paket unter dem Arm den Laden verlassen hatte.
— O doch, Ich habe ihm zwei Linde Schuhe eingepackt.